

Christi Himmelfahrt



29. Mai 2025

Affumptus es in gloria, Christe Deus noster, qui discipulos promissione Sancti Spiritus lætificaveras : confirmatis eis per benedictionem, quia tu es Filius Dei, Redemptor mundi.

Aufgenommen wardst Du in Herrlichkeit, Christe, unser Gott, der Du die Jünger durch die Verheißung des Heiligen Geistes erfreut und durch deinen Segen gestärkt hattest, denn Du bist der Sohn Gottes, der Erlöser der Welt. *

Kirchengebet. Verleihe uns, allmächtiger Gott, die wir gläubig bekennen, daß am heutigen Tag dein Eingeborener, unser Erlöser, zum Himmel aufgefahen ist, daß wir selbst auch mit Herz und Sinn in himmlischen Dingen weilen. Durch denselben x.

Lesung (Act. 1, 1-11). In der ersten Erzählung, o Theophilus, habe ich von allem gesprochen, was Jesus zu tun und zu lehren anfing bis auf den Tag, da Er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, die Er auserwählet hatte, im Heiligen Geiste Befehle gegeben: welchen Er auch nach seinem Leiden als lebendig sich darstellte durch viele Beweise, indem Er vierzig Tage hindurch ihnen erschien, und vom Reiche Gottes redete. Er aß auch mit ihnen, und befahl ihnen, von Jerusalem nicht wegzugehen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, sprach Er, aus meinem Munde gehört habet. Denn Joannes hat zwar mit Wasser getauft, ihr aber sollet mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die nun zusammengekommen waren, fragten Ihn und sprachen: Herr, wirst du wohl in dieser Zeit das Reich Israël wieder herstellen? Er aber sprach zu ihnen: Es steht euch nicht zu, Zeit oder Stunde zu wissen, welche der Vater in seiner Macht festgesetzt hat: aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der über euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an die Grenzen der Erde. Und als Er dies ge-

sagt hatte, ward Er vor ihren Augen aufgehoben, und eine Wolke entzog Ihn ihren Blicken. Und als sie Ihm nachschauten, wie Er in den Himmel fuhr, siehe, da standen zwei Männer bei ihnen in weißem Gewande, welche auch sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr da, und schauet gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden, wird eben so wiederkommen, wie ihr Ihn sahet hingehen in den Himmel.



Die Erde war offensichtlich kein geeigneter Aufenthaltsort für den auferstandenen Herrn. Nach Ostern ist Er seinen Jüngern zwar mehrmals erschienen, doch nur, um seine Auferstehung kundzutun, deren Zeugen sie sein sollten, und sie für das Werk zu bereiten, das nach der Herabkunft des Heiligen Geistes ihrer warten würde. Er hielt sich aber nicht mehr ständig unter ihnen auf, wie in der Zeit seines öffentlichen Wirkens. Nun, am 40. Tage, erfolgt der endgültige Abschied. In der Kraft seiner Gottheit, mit der Er alles erschaffen hat, es erhält und regiert, bleibt Er zwar überall gegenwärtig, mit seiner heiligen Menschheit weilt Er aber nur mehr auf sakramentale Weise unter uns. So macht Er sein Versprechen wahr: „Siehe, Ich bin bei euch alles Tage bis an’s Ende der Welt“ – *ecce ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem sæculi*. Seine sichtbare Anwesenheit unter den Lebenden geht hingegen mit dem Himmelfahrtstag zu Ende. Sie war, selbst gemessen an einem durchschnittlichen Menschenleben, von kurzer Dauer.

Denn mit der Auferstehung vom Grabe hatte Christus ein unsterbliches und unverwesliches Leben begonnen. Der menschliche Leib unterliegt der Veränderung: Er entsteht im Mutterschoße, wächst, reift, altert und löst sich, wenn die Seele als belebendes Prinzip ihn verlassen hat, in seine Bestandteile auf. Durch den Stoffwechsel, die Nahrung, die wir aufnehmen und verwerten, verändern wir uns täglich. Wir sind Kinder dieser Erde, aus deren Material unsre Körper gemacht sind, und wie sie dem Wechsel unterworfen. Anders jedoch verhält sich der Auferstehungsleib. Es ist zwar derselbe Leib wie zuvor, aber in einem, verklärten, vergeistigten Zustande. Er unterliegt keinem Wandel mehr, bedarf keiner Nahrung. Wenn der Herr nach der Auferstehung vor den Augen der Jünger gegessen hat, dann tat Er das nicht, weil Er es nötig gehabt hätte wie ein sterblicher Mensch, sondern um ihnen zu zeigen, daß Er das konnte und dadurch zu erweisen, daß

Er in einem wirklichen Leibe war. Aber dieser unsterbliche, unverwesliche Leib gehörte rechtens nicht mehr der irdischen Sphäre an, welche ein Ort des Werdens und Vergehens ist, wo kaum etwas bleibt, wie es ist, und am Ende gar nichts sein wird, wie es gewesen. Schon der ständige Wechsel von Tag und Nacht, der Wandel der Natur im Laufe der Jahreszeiten, die ununterbrochene Abfolge von Geburten und Toden führt uns dies ohne Unterlaß vor Augen. In eine solche Welt paßte der unvergängliche Leib des Auferstandenen nicht! Ihm gebührt ein Ort der Unvergänglichkeit. Darum war es nicht sinnvoll, daß Christus nach der Auferstehung auf Erden blieb, sondern es war angemessen, daß Er sie verließ und zum Himmel auffuhr, von dem wir zwar nicht wissen, wo er ist, sondern nur, daß er ist und dem Herrlichkeitszustand des erhöhten Heilandes entsprechen muß¹.

Man könnte dem entgegenhalten:

- Was hat Christus selbst denn dadurch gewonnen? Für Ihn ist es nicht besser im Himmel als auf der Erde, und daher bedeutete die Himmelfahrt Ihm gar keinen Zuwachs an Leib und Seele. Letztere war im Glorienlichte von Anfang an und besaß die beseligende Schau der göttlichen Wesenheit schon während seines ganzen Erdenwandels; der Leib aber hatte die Form seiner Vollendung sogleich mit der Auferstehung erhalten².
- Wäre es für uns Menschen nicht heilsamer, wenn Er immer unter uns auf Erden weilte, um das Heilswerk, um dessentwillen Er die menschliche Natur angenommen hat, in eigener Person desto erfolgreicher fortzusetzen. Hatte Er nicht zu den Jüngern gesprochen: „Es wird die Zeit kommen, da ihr wünschen werdet, e i n e n Tag des Menschensohnes zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen“ (Lc 17, 22)? Wäre es also nicht sinnvoller gewesen, Er wäre nicht in den Himmel aufgefahren?³

Das Gegenteil aber ist der Fall, wie wir sehen werden.

- Auf den ersten Einwand läßt sich mit dem hl. Thomas antworten, daß der Himmel als passender Ort für den Auferstandenen in gewisser Weise zu seiner Herrlichkeit gehört. Und über diese Angemessenheit wie auch über den Abschluß des Werkes, das Er auf Erden vollbracht, empfand Er eine gewisse Freude, wie es im Psalm heißt: „Du wirst Mir Freude geben vollauf durch dein Angesicht, Wonne zu deiner Rechten ewiglich“ (15, 11)⁴.
- Wie steht es dann aber um uns Menschen? Dazu wäre zu sagen, daß Christus, indem Er den Blicken der Menschen entzogen ist, die Gläubigen dennoch nicht verlassen hat. Durch seine göttliche Natur ist Er allgegenwärtig, durch die Sakramente der Kirche wirkt Er die Gnade.

- Mehr noch ist uns seine leibliche Abwesenheit nützlich, als es seine Gegenwart wäre, einmal wegen des Wachstums des Glaubens, der sich auf das richtet, was man nicht sieht; sodann wegen der Erhöhung der Hoffnung. Dadurch nämlich, daß Christus seine menschliche Natur in den Himmel versetzt hat, gibt Er uns Hoffnung dahin zu gelangen. Darum sagte Er im Anschluß an das Letzte Abendmahl: „Ich gehe hin, für euch einen Ort zu bereiten. Und wenn Ich werde hingegangen sein, und einen Ort für euch bereitet haben: so werde Ich wiederkommen, und euch zu Mir nehmen, damit auch ihr seid, wo Ich bin“ (Jo 14, 2 sq.)⁵. So kann der hl. Augustinus sprechen:

„Die Auferstehung des Herrn ist unsre Hoffnung, die Himmelfahrt des Herrn unsre Verherrlichung.“⁶

Schließlich erhebt sie unser Liebesverlangen zu den himmlischen Dingen. Nicht mehr auf Irdisches soll unser Sinnen sich richten, sondern was droben ist, wo Christus ist, zur Rechten des Vaters sitzend, das sollen wir suchen, danach sollen wir nach den Worten des hl. Paulus (Col 3, 1 sq.) trachten; es soll unser ganzes Denken und Wollen bestimmen. Dazu hat der Herr den Gläubigen den Heiligen Geist gesandt, der die Liebe ist, die uns zum Himmlischen emporreißt. *Ex-pedit vobis ut ego vadam* – „Es ist euch gut, daß Ich hingehe denn, wenn Ich nicht hingehe, so wird der Tröster nicht zu euch kommen: gehe Ich aber hin, so werde Ich Ihn zu euch senden“ (Jo 16, 7). Als der Herr dies am Gründonnerstag zu den Aposteln sagte, mag Er alle Ereignisse vom Karfreitag bis Pfingsten damit gemeint haben; schon sein Tod war ein Weggehen; dieses findet nun nach der zeitweiligen Rückkehr in den Erscheinungen beim Abschied am Himmelfahrtstage seinen Abschluß. Der hl. Augustinus erklärt die Heilandsworte folgendermaßen:

„Ihr könnt den Geist nicht fassen, solange ihr fortfahrt, Christus (nur) dem Fleische nach zu kennen. Als aber Christus leiblich wegging, war nicht nur der Heilige Geist, sondern auch der Vater und der Sohn geistig bei (den Jüngern).“⁷

Voll Freude seien sie nach der Himmelfahrt nach Jerusalem zurückgekehrt, schreibt der hl. Lukas in seinem Evangelium (24, 52). Sie, die sich zuvor noch so unverständig gezeigt hatten, von Jesus die Errichtung eines irdischen Reiches zu erwarten, fingen anscheinend an zu begreifen, worum es dem Heiland in Wirklichkeit ging. „Scheiden tut weh“, Abschiede verursachen Schmerzen, aber dieser Schmerz hat sich in Freude gewandelt, als sie Christus nicht nur dem Fleische nach, in seiner konkreten Menschheit und Menschlichkeit, als Lehrer und Wundertäter, sondern dem Geiste nach

als Erlöser und Heiland der Welt, als Sohn Gottes und Weltenherrscher, als König, der einst wiederkommen wird zum Gerichte und dessen Reich kein Ende haben wird, zu verstehen lernten.

„Deshalb ist Christus auferstanden“, sagt der hl. Augustinus, „um uns ein Beispiel der Auferstehung zu zeigen; und darum ist Er aufgefahren, um uns von oben zu beschützen. Unsern Herrn und Heiland Jesus Christus haben wir also zuerst am Holze hängend, jetzt aber im Himmel sitzend. Er zahlte den Kaufpreis für uns, als Er am Holze hing; Er sammelt ein, was Er erkauft, da Er im Himmel sitzt. Wenn Er nämlich alle eingesammelt haben wird, die er so oder so im Laufe der Zeiten sammelt, wird Er am Ende der Zeit kommen ..., nicht verborgen wie beim ersten Male, sondern ... offenbar.“

„Der vom Himmel herabstieg, neidet uns den Himmel nicht, sondern ruft in gewisser Weise: Seid meine Glieder, wenn ihr in den Himmel aufsteigen wollt! Mögen wir selbst also hierin unterdessen gestärkt werden; mögen wir im heißen Verlangen danach erglühen!“⁸ Amen.

* *Απολυτίκιον τῆς Αναλήψεως τοῦ Κυρίου, Ἦχος δ' :* Ἀνελήφθης ἐν δόξῃ, Χριστὲ ὁ Θεὸς ἡμῶν, χαροποιήσας τοὺς Μαθητάς, τῇ ἐπαγγελίᾳ τοῦ ἁγίου Πνεύματος · βεβαιωθέντων αὐτῶν διὰ τῆς εὐλογίας, ὅτι σὺ εἶ ὁ Υἱὸς τοῦ Θεοῦ, ὁ λυτρωτὴς τοῦ κόσμου.

1 Cfr. S. Thomæ Aquin. *Summam theologiæ*, III p., quæst. 57, art. 1 in corp. : Respondeo dicendum quod locus debet esse proportionatus locato. Christus autem per resurrectionem vitam immortalem et incorruptibilem inchoavit. Locus autem in quo nos habitamus, est locus generationis et corruptionis, sed locus cælestis est locus incorruptionis. Et ideo non fuit conveniens quod Christus post resurrectionem remaneret in terris, sed conveniens fuit quod ascenderet in cælum.

2 *Ibid.*, arg. 2 : Præterea, omne quod movetur, movetur propter aliquid melius. Sed Christo non fuit melius esse in cælo quam in terra, nihil enim accrevit sibi per hoc quod fuit in cælo, neque quantum ad animam neque quantum ad corpus. Ergo videtur quod Christus non debuit in cælum ascendere.

3 *Ibid.*, arg. 3 : Præterea, filius Dei humanam naturam assumpsit ad nostram salutem. Sed magis fuisset salutare hominibus quod semper conversaretur nobiscum in terris, ut ipse dixit discipulis suis, Luc. XVII, *venient dies quando desideretis videre unum diem filii hominis, et non videbitis*. Videtur ergo quod non fuerit conveniens Christum ascendere in cælum.

4 *Ibid.*, ad 2^{um} : ... per hoc quod Christus ascendit in cælum ... accrevit ei aliquid quantum ad loci decentiam, quod est ad bene esse gloriæ. ... Et de hac decentia gaudium quoddam habuit ... Unde super illud Psalmi, *delectationes in dextera tua usque in finem*, dicit Glossa, delectatio et lætitia erit mihi in consessu tuo humanis obtutibus subtracto.

5 *Ibid.*, ad 3^{um} : Ad tertium dicendum quod, licet præsentia corporalis Christi fuerit subtracta fidelibus per ascensionem, præsentia tamen divinitatis ipsius semper adest fidelibus, secundum quod ipse dicit, Matth. ult., *ecce, ego vobiscum sunt omnibus diebus usque ad consummationem sæculi*. ... Sed ipsa ascensio Christi in cælum, qua corporalem suam præsentiam nobis subtraxit, magis fuit utilis nobis quam præsentia corporalis fuisset. Primo quidem, propter fidei augmentum, quæ est de non visis. ... Secundo, ad spei sublevationem. Unde ipse dicit, Ioan. XIV, *si abiero et præparavero vobis locum, iterum veniam, et accipiam vos ad meipsum, ut ubi ego sum, et vos sitis*. Per hoc enim

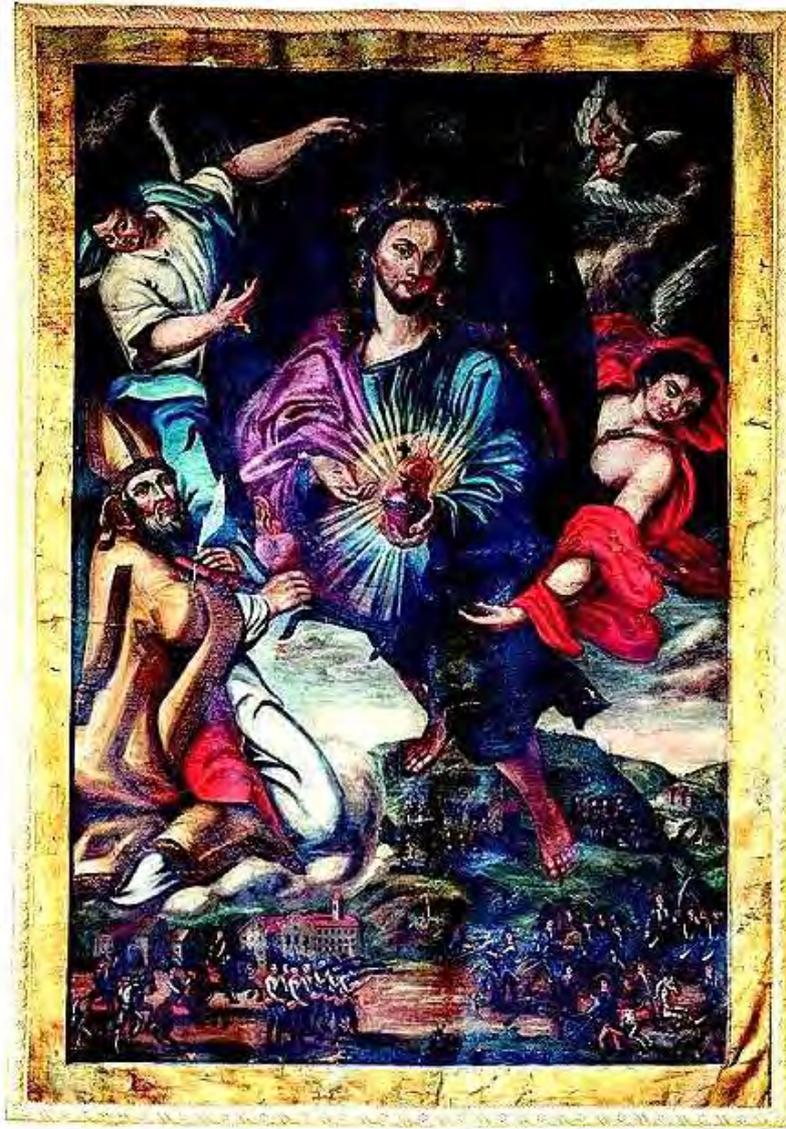
quod Christus humanam naturam assumptam in cælo collocavit, dedit nobis spem illuc pervenien-
di ... Tertio, ad erigendum caritatis affectum in cælestia. Unde dicit apostolus, Coloss. III, *quæ sur-
sum sunt quærite, ubi Christus est in dextera Dei sedens, quæ sursum sunt sapite, non quæ super ter-
ram*. Ut enim dicitur Matth. VI, *ubi est thesaurus tuus, ibi est et cor tuum*. Et quia Spiritus sanctus est
amor nos in cælestia rapiens, ideo Dominus dicit discipulis, Ioan. XVI, *expedit vobis ut ego vadam. Si
enim non abiero, Paraclitus non veniet ad vos, si autem abiero, mittam eum ad vos*. ... Christo autem
discedente corporaliter, non solum Spiritus sanctus, sed et Pater et Filius illis affuit spiritualiter.

6 *Sermo 261, 1.* : Resurrectio Domini, spes nostra ; ascensio Domini, glorificatio nostra. (PL 38,
1202)

7 *Tractatus in Ioan., 94, 16, 4.-5.* : Quid est ergo : *Si non abiero, Paraclitus non veniet ad vos* ; nisi,
non potestis capere Spiritum, quamdiu secundum carnem persistitis nosse Christum ? ... Christo
autem discedente corporaliter, non solum Spiritus sanctus, sed et Pater et Filius illis adfuit spirita-
liter. (PL 35, 1869) Cfr. et. nt. 5

8 *Sermo 263, 1.-2.* : Ideo enim resurrexit, ut nobis exemplum resurrectionis ostenderet : et ideo
ascendit, ut nos desuper protegeret. Habemus ergo Dominum et Salvatorem nostrum Jesum Chris-
tum prius pendentem in ligno, nunc sedentem in cælo. Pretium nostrum dedit, cum penderet in li-
gno : colligit quod emit, cum sedet in cælo. Cum enim omnes collegerit, quos utique per tempora
colliget, in fine temporis veniet ... non quemadmodum primitus venit occultus, sed sicut dictum est
manifestus. ... Qui de cælo descendit, non nobis invidet cælum : sed quodam modo clamat, *Membra
mea estote, si ascendere vultis in cælum. In hoc ergo ipsi interim roboremur, in hoc votis omnibus
æstuemus*. (PL 38, 1209 sq.)





Auf der Prozessionsfahne im Besitz der Pfarrkirche von St. Martin in Passeier, die Benedikt Anton Auer im Jahr 1801 bemalt hat, sind die Darstellungen der Herzen Jesu und Mariae mit Szenen aus dem Verteidigungskrieg gegen die von Süden nach Südtirol vordringenden Franzosen in den Jahren 1796-99 kombiniert. Die Darstellung des auf einer Wolke knienden Bischofs Augustinus links unterhalb des Herz-Jesu-Bildes mag dadurch begründet sein, daß es sich bei dem klassischen Attribut des Kirchenvaters ebenfalls um ein brennendes Herz - als Ausdruck seiner Gottesliebe - handelt.

Flammengebete der heil. Gertrud zum heiligsten Herzen Jesu

Ich grüße Dich, o heiligstes Herz Jesu, Du lebendige und lebendig machende Quelle des Ewigen Lebens, Du unendlicher Schatz der Gottheit und flammender Glutofen der göttlichen Liebe! Du bist mein Ruheplatz und mein Zufluchtsort. O mein göttlicher Erlöser, entflamme mein Herz mit der heißen Liebe, von welcher dein Herz ganz verzehrt wird! Gieße aus in mein Herz die großen Gnaden, deren Quelle Du bist, und mache, daß mein Herz so sich mit dem deinen vereinigt, daß dein Wille der meinige und daß mein Wille auf ewig dem deinigen gleichförmig sei; denn ich wünsche fortan, deinen heiligen Willen zur Richtschnur aller meiner Handlungen zu haben.

Amen.